

Umfrage: Kleine Betriebe haben Fachkraftdefizit

Die Befragung von vogtländischen Firmen im Rahmen des Projekts „Frauenpower im Vogtland“ hat interessante Ergebnisse gebracht.

VON PETER ALBRECHT

PLAUEn – Obwohl Vertreter zahlreicher Unternehmen im Vogtland immer wieder auf den Fachkräftemangel aufmerksam machen und diesen auch zu spüren bekommen, wie sie sagen, gibt es doch vergleichsweise wenig freie Stellen für infrage kommende Hoch- und Fachschulabsolventen. Das ist bei einer Befragung von 65 Kleinbetrieben in der Region im Rahmen des Projekts „Frauenpower im Vogtland“ deutlich geworden. Zum Zeitpunkt der Befragung im vorigen Jahr beschäftigten diese Firmen knapp 700 Menschen. Torsten Nekwinda vom Projektträger, der Fördergesellschaft für berufliche Bildung Plauen, hat die Ergebnisse jetzt beim Deutschen Innovationszentrum für Stickerei vorgestellt.

60 Prozent der Befragten berichteten über Fachkräftemangel, aber nur 16 Prozent meldeten auch Besetzungsbedarf an, suchten nach Hoch- und Fachschulabsolventen für die Firmenleitung, die Produktion und das Marketing. „Die Zahl der zu besetzenden Stellen entspricht mit drei Prozent der Beschäftigten nicht der Vorausschau auf die nächsten

Jahre“, folgern die Autoren in der Publikation der Fördergesellschaft zu dem Thema. Denn allein neun Prozent der Mitarbeiter dieser Unternehmen würden aus Altersgründen in den kommenden fünf Jahren in Rente gehen.

Weniger Bewerber und auch weniger eigene Leute seien für viele aber immer noch kein Grund, eine entsprechende Personalentwicklung zu betreiben. Das Problem der Fach- und Führungskräfteentwicklung der nächsten Jahre werde von den Kleinbetrieben unterschätzt, hieß es.

Mehr als die Hälfte des Personals der Befragten, nämlich 53 Prozent, war weiblich. Das sei „ein hoher Anteil“, sagte Torsten Nekwinda. Allerdings ging ein Viertel der Frauen in Teilzeit arbeiten, und im verarbeitenden Gewerbe liegt der Frauenanteil bei den Beschäftigten noch deutlich unter einem Drittel. 40 Prozent der 65 Unternehmen sind in weiblicher Hand, haben eine Geschäftsführerin oder Inhaberin – allerdings sind es im Metallgewerbe nur zehn Prozent und bei Dienstleistungen 61 Prozent. Bei den Kleinstfirmen mit weniger als zehn Mitarbeitern gehören 59 Prozent dem weiblichen Geschlecht an. Lediglich 23 Prozent der Betriebe unternehmen besondere Aktivitäten, um den Frauenanteil in Führungspositionen zu erhöhen.

Die Autoren empfehlen eine gezielte und zugleich langfristige Personalpolitik. Es müsse mehr getan werden, damit künftig vor allem mehr Frauen in Schlüsselpositionen arbeiten können.